



Stiftung Auffangeinrichtung BVG  
Fondation institution supplétive LPP  
Fondazione istituto collettore LPP



# JAHRESBERICHT UND JAHRESRECHNUNG 2016

Kurzfassung

## INHALTSVERZEICHNIS

Seite

<b>1. DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE</b>	<b>5</b>
1.1. Gesamtstiftung	5
1.2. Geschäftsbereich Freizügigkeitskonten	6
1.3. Geschäftsbereich Vorsorge BVG	7
1.4. Geschäftsbereich Risikoversicherung für Arbeitslose	8
1.5. Geschäftsbereich Wiederanschlusskontrolle	9
<b>2. KAPITALANLAGEN</b>	<b>9</b>
2.1. Renditen Geschäftsbereiche	9
2.2. Renditen Anlagekategorien	10
2.3. Anlagestrategie und Asset Allocation	11
2.4. Kapitalzufluss	12
<b>3. JAHRESRECHNUNG</b>	<b>13</b>
3.1. Bilanz Gesamtstiftung	13
3.2. Betriebsrechnung Gesamtstiftung	14
<b>4. AUFGABEN UND ORGANISATION</b>	<b>16</b>
4.1. Rechtsform und Zweck	16
4.2. Aufgaben	16
4.3. Organisation	17
4.4. Zusammensetzung Stiftungsrat	18

## VORWORT

Die Stiftung Auffangeinrichtung BVG ist im Jahr 2016 wieder vor besonderen Herausforderungen gestanden, welche von den Mitarbeitenden und sämtlichen Organen aller Stufen zusätzlichen Einsatz verlangten.

Das seit Jahren anhaltende starke Wachstum der Freizügigkeitskonten bei der Auffangeinrichtung setzte sich 2016 ungebremst fort. So überstieg die Zahl der aktiven Konten im Dezember erstmals die Millionen-Grenze und das Vermögen die CHF 10 Milliarden-Grenze. Die dadurch entstehenden operativen Herausforderungen waren nur mit einem erhöhten Mitarbeitendenbestand zu bewältigen. Auf dem Kapital erzielte der Geschäftsbereich FZK 1.6% Rendite. Dies ist insbesondere daher ein Erfolg, da aufgrund der eingeschränkten Risikofähigkeit mehr als die Hälfte des Vermögens am Geldmarkt zu negativen Zinsen investiert werden muss.

Das grösste Projekt für die Auffangeinrichtung war die Umsetzung des neuen Scheidungsrechtes, das bereits auf den 1. Januar 2017 in Kraft trat. Im Rahmen dieses Gesetzes übernimmt die Stiftung Auffangeinrichtung erneut die Rolle des Schlusssteins der zweiten Säule, da bei ihr nach Erreichen des Rentenalters die aus Vorsorgeausgleich Scheidung erhaltenen Freizügigkeitsgelder in eine Rente umgewandelt werden können – sofern dies nicht bei einer anderen Vorsorgeeinrichtung möglich ist. Um die neuen gesetzlichen Bestimmungen umzusetzen, wurden neue Arbeitsprozesse eingeführt und bestehende angepasst. Zudem mussten umfangreiche rechtliche Abklärungen getätigt und die Verwaltungssysteme entsprechend angepasst werden. Dank ihres grossen Einsatzes schlossen die Beteiligten das Projekt erfolgreich und zeitgerecht ab.

Der Stiftungsrat und dessen Ausschuss waren im Berichtsjahr von der Suche nach einem neuen Geschäftsleiter gefordert, nachdem Max Meili Ende Mai die Auffangeinrichtung verlassen hatte. Die Suche wurde mit der Wahl von Marc Gamba durch den Stiftungsrat an der ausserordentlichen Sitzung vom 26. Oktober erfolgreich abgeschlossen. Marc Gamba nahm seine Tätigkeit bei der Auffangeinrichtung am 1. Januar 2017 auf.

Eine grosse Herausforderung für die gesamte zweite Säule in der Schweiz sind die weitgehend negativen Zinsen am Kapitalmarkt. Sie verheissen nichts Gutes für die Stabilität des Rentensystems in der Zukunft. Weil aber im Berichtsjahr die Zinsen aufgrund der äusserst expansiven Geldpolitik der Notenbanken noch tiefer sanken, resultierten auf den Obligationenportfolios Bewertungsgewinne. Auch die ausländischen Aktienbörsen und Immobilien legten an Wert zu. So zeigen die Geschäftsbereiche BVG und ALV der Auffangeinrichtung mit 3.7% resp. 3.5% insgesamt erfreuliche Renditen auf ihren vergleichsweise vorsichtig investierten Vermögen.

Wegen der anhaltend tiefen Zinsen hat der Stiftungsrat beschlossen, den technischen Zins im Geschäftsbereich BVG von bisher 2.5% auf 2.0% zu senken. Diese Massnahme hat unmittelbar zu einem tieferen Deckungsgrad geführt, stellt aber eine realistischere Bewertung der Verbindlichkeiten in diesem Geschäftsbereich sicher.

An Herausforderungen wird es der Stiftung Auffangeinrichtung auch in naher Zukunft nicht mangeln. Eine von vielen wird die «Altersvorsorge 2020» sein – sofern sie im Herbst 2017 die Hürde der Volksabstimmung nimmt.

An dieser Stelle danken wir allen Mitarbeitenden, Organen und Dritten, ohne welche die Auffangeinrichtung ihren Auftrag nicht in dieser Form erfüllen könnte.

Dr. Doris Bianchi  
Präsidentin des  
Stiftungsrates

Roman Senti  
stellv. Geschäftsleiter

Marc Gamba  
Geschäftsleiter  
ab 01.01.2017

## 1. DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

### 1.1. Gesamtstiftung

Mittlerweile sind die Meldungen über ausserordentlich hohe Umsätze schon beinahe zur Gewohnheit geworden. Das gilt auch für das Berichtsjahr 2016, in dem im Geschäftsbereich FZK rund CHF 2.49 Mia. Ein- und rund CHF 1.44 Mia. Auszahlungen verarbeitet wurden. Auch der Geschäftsbereich Vorsorge BVG wuchs erneut in praktisch allen Bereichen wie Anzahl Anschlüsse und Versicherte, Vorsorgevermögen und Rentnerbestand. Im Geschäftsbereich Wiederanschlusskontrolle nahm die Anzahl Meldungen ebenfalls wieder zu, während die Anzahl Renten in der Risikoversicherung für Arbeitslose etwa auf dem Vorjahresstand verharrte.

Die Auffangeinrichtung setzt bei den Kapitalanlagen auf eine relativ risikoarme Anlagestrategie, da ihre Verpflichtungsstruktur von einer herkömmlichen Vorsorgeeinrichtung abweicht (insbesondere in den Geschäftsbereichen ALV und FZK). Dennoch erzielte sie 2016 eine ansprechende Rendite von 2.0%. Die Sollrenditen wurden in allen Geschäftsbereichen deutlich übertroffen.

Gesamtstiftung (CHF '000)	2016	2015	Abw.
Anzahl Konten/aktive Versicherte	1'212'127	1'151'133	5.3%
Anzahl ausbezahlte Renten	9'740	9'276	5.0%
Mittel zur Deckung der reglem. Verpflichtungen	13'177'926	11'640'134	13.2%
Vorsorgekapitalien und techn. Rückstellungen	12'047'533	10'638'731	13.2%
Ertrags-/Aufwandüberschuss <sup>1</sup>	128'990	-68'410	—
Direkte Verwaltungskosten	17'281	16'076	7.5%
Rendite auf den Kapitalanlagen	2.0%	0.1%	1.9%
Deckungsgrad	109.4%	109.4%	0.0%

<sup>1</sup> vor Auflösung/Bildung Wertschwankungsreserve

## 1.2 Geschäftsbereich Freizügigkeitskonten

Der Geschäftsbereich Freizügigkeitskonten («FZK») ist von jährlich enorm ansteigenden Umsatzzahlen geprägt. Das fordert die Administration stark: Neben der steigenden Anzahl Einzahlungs- und Auszahlungsprozessen bewältigten die Mitarbeitenden 2016 gegen 100'000 telefonische Kundenanfragen.

Die ausgewiesene Zunahme der Anzahl Konten ist nicht mehr so aussagekräftig wie in früheren Jahren. In der Zeit, bevor die Auffangeinrichtung die administrative Durchführung selber übernommen hat, wurde pro Einzahlung ein Konto eröffnet. Diese mehrfachen Konten pro Kunde werden seit ein paar Jahren konsequent zusammengelegt. Es ist eine Zunahme dieser Mehrfacheingänge von Freizügigkeitsleistungen pro Kontoinhaber festzustellen. Dieses Ausmass an Einzahlungen war mit dem bestehenden Personal nicht mehr zu bewältigen. Deshalb stellte die Auffangeinrichtung im vierten Quartal 15 Personen temporär ein, welche während zwei Monaten mehr als 30'000 Zahlungseingänge verarbeiteten.

Kennzahlen FZK (CHF '000)	2016	2015	Abw.
Anzahl Konten	1'016'436	957'810	6.1%
Mittel zur Deckung der reglem. Verpflichtungen	10'088'816	8'854'194	13.9%
Vorsorgekapitalien und techn. Rückstellungen	9'512'895	8'363'904	13.7%
Ertrags-/Aufwandüberschuss <sup>1</sup>	85'631	-89'830	—
Direkte Verwaltungskosten	5'223	4'427	18.0%
pro Konto in CHF	5.14	4.62	11.2%
Rendite auf den Kapitalanlagen	1.6%	-0.1%	1.7%
Verzinsung der Konten	0.2%	0.3%	-0.1%
Deckungsgrad	106.1%	105.9%	0.2%

<sup>1</sup> vor Auflösung/Bildung Wertschwankungsreserve

Gemäss Stiftungsratsbeschluss richtet sich die Verzinsung der Sparguthaben primär nach den finanziellen Möglichkeiten der Stiftung und zusätzlich nach den Zinssätzen, die von einer repräsentativen Auswahl von Schweizer Banken für Freizügigkeitskonten vergütet werden. Diese Verzinsung wird quartalsweise überprüft. Seit dem 01.01.2013 wird der Zinssatz mit Hilfe eines Richtwertes bestimmt, der vom Deckungsgrad abhängig ist. Dieser hängt wiederum vom 5-Jahres-Swapsatz ab. Im Berichtsjahr hat der Stiftungsrat dem anhaltend tiefen Zinsniveau Rechnung getragen, indem er den Verzinsungssatz von 0.3% auf 0.2% gesenkt hat.

## 1.3 Geschäftsbereich Vorsorge BVG

Die Prozesse im Verwaltungssystem Apollo 2 sind auf einem sehr guten Entwicklungsstand. Es können alle Arten von rückwirkenden Mutationen effizient durchgeführt und nachvollziehbar abgebildet werden.

Das Ziel, Pläne in den überobligatorischen Bereich (bis UVG-Max.) auszubauen, wurde zurückgestellt, da die Umsetzung der neuen rechtlichen Bestimmungen im Bereich «Vorsorgeausgleich aus Scheidung» in der zweiten Jahreshälfte 2016 Priorität hatte. Die in Art. 60 BVG beschriebene neue Aufgabe wurde mit Hochdruck auf den 01.01.2017 umgesetzt. Ebenfalls wurde damit begonnen, die Auswirkungen der Altersreform 2020 zu analysieren und erste Vorbereitungen zu deren Umsetzung zu treffen. Dieses Thema wird auch das Jahr 2017 prägen.

Im Inkasso werden die Kunden nach Rechnungsstellung eng begleitet. Diejenigen Kunden, bei denen die Chancen gut stehen, dass sie ausstehende Beiträge oder wenigstens einen Teil davon bald bezahlen können, werden individuell beraten. Zudem werden Tilgungspläne umsichtig geprüft und es wird telefonisch Kontakt mit den Kunden aufgenommen, bevor rechtliche Schritte eingeleitet werden. Dieses Vorgehen erweist sich häufig als erfolgreich und wirkt sich positiv auf das Kollektiv aus.

Kennzahlen BVG (CHF '000)	2016	2015	Abw.
Anzahl aktive Versicherte	36'319	34'694	4.7%
Anzahl ausbezahlte Renten	5'177	4'733	9.4%
Anzahl Arbeitgeber/Betriebe	26'936	24'325	10.7%
Mittel zur Deckung der reglem. Verpflichtungen	2'352'585	2'089'280	12.6%
Vorsorgekapitalien und techn. Rückstellungen	2'101'025	1'835'238	14.5%
Aufwandüberschuss <sup>1</sup>	-2'482	-13'865	-82.1%
Direkte Verwaltungskosten	10'905	10'666	2.2%
pro versicherte Person in CHF	262.79	270.53	-2.9%
Rendite auf den Kapitalanlagen	3.7%	0.8%	2.9%
Technischer Zins	2.0%	2.5%	-0.5%
Deckungsgrad	112.0%	113.8%	-1.8%

<sup>1</sup> vor Auflösung/Bildung Wertschwankungsreserve

Die laufenden Hinterlassenen- und Invalidenrenten werden nach den Bestimmungen des BVG der Preisentwicklung angepasst. Per 01.01.2017 erfolgt keine obligatorische Anpassung, da die Teuerung im Zeitraum, der für die Berechnung relevant war, negativ ausgefallen ist.

#### 1.4. Geschäftsbereich Risikoversicherung für Arbeitslose

Es wird ein Anstieg der gemeldeten IV-Fälle festgestellt, wobei die Rentenzusprechen auf dem Vorjahresniveau liegen. Durch vermehrte Abklärungen ist der Arbeitsaufwand leicht angestiegen.

Das Team Leistungsdienst ist gut aufgestellt, um den Mehraufwand zu bewältigen. Die Prozesse in Apollo 2 unterstützen die Mitarbeitenden, so dass sie sich auf die Beurteilung von Dossiers konzentrieren können.

Da die IV-Fälle vier bis fünf Jahre nach Eintritt der Erwerbsunfähigkeit gemeldet werden, wird die Entwicklung der Arbeitslosigkeit sehr genau beobachtet.

Kennzahlen ALV (CHF '000)	2016	2015	Abw.
Anzahl aktive Versicherte	159'372	158'629	0.5%
Anzahl ausbezahlte Renten	4'563	4'543	0.4%
Mittel zur Deckung der reglem. Verpflichtungen	736'525	696'660	5.7%
Vorsorgekapitalien und techn. Rückstellungen	433'613	439'589	-1.4%
Ertragsüberschuss <sup>1</sup>	45'841	35'285	29.9%
Direkte Verwaltungskosten	1'039	831	25.1%
pro ausbezahlte Rente in CHF	227.69	182.86	24.5%
Rendite auf den Kapitalanlagen	3.5%	0.2%	3.3%
Technischer Zins	2.0%	2.0%	0.0%
Deckungsgrad	169.9%	158.5%	11.4%

<sup>1</sup> vor Auflösung/Bildung Wertschwankungsreserve

Die laufenden Hinterlassenen- und Invalidenrenten werden nach den Bestimmungen des BVG der Preisentwicklung angepasst. Per 01.01.2017 erfolgt keine obligatorische Anpassung, da die Teuerung im Zeitraum, der für die Berechnung relevant war, negativ ausgefallen ist.

#### 1.5. Geschäftsbereich Wiederanschlusskontrolle

Der Geschäftsgang ist mit den Vorjahren vergleichbar. Wenn die Meldungen zeitnah und vollständig übermittelt werden, ist der eigentliche Kontroll-Prozess sehr effizient durchzuführen.

Eine hohe Priorität ist es, die Vorsorgeeinrichtungen für die Mechanismen der Wiederanschlusskontrolle zu sensibilisieren.

Kennzahlen WAK (CHF '000)	2016	2015	Abw.
Anzahl Meldungen	16'755	16'120	3.9%
Direkte Verwaltungskosten	114	152	-25.0%

## 2. KAPITALANLAGEN

### 2.1. Renditen Geschäftsbereiche

Bereits zu Beginn des Jahres 2016 waren die Renditen am Schweizer Zinsmarkt zu einem grossen Teil negativ. Insofern können die Portfoliorenditen auf dem Vermögen der Geschäftsbereiche BVG und ALV von 3.7% respektive 3.5% für das Jahr 2016 als sehr erfreulich bezeichnet werden. Aber auch die 1.6%, welche auf dem FZK-Vermögen erzielt wurden, lassen sich sehen, insbesondere wenn man bedenkt, dass mehr als die Hälfte des Kapitals am negativ rentierenden Geldmarkt investiert werden musste. Die Soll-Rendite wurde in allen Geschäftsbereichen übertroffen.

Im Vergleich zur jeweiligen Benchmark fiel das erzielte Resultat in den drei Geschäftsbereichen unterschiedlich aus: Aufgrund des regelbasierten Risikomanagements wurde im Geschäftsbereich FZK systematisch eine tiefere Aktienquote als in der Strategie gehalten. Dies begründet im Wesentlichen die Minderperformance gegenüber der Benchmark von 0.3%. Gegenteilig war die Situation im Geschäftsbereich ALV. Entsprechend resultierte dort eine Mehrperformance gegenüber der Benchmark von +0.2%. Im Geschäftsbereich BVG wurde die Benchmarkrendite fast auf die zweite Kommastelle genau erreicht.

Das konsequente Absichern eines Grossteils der Währungsrisiken zahlte sich im Berichtsjahr aus Renditeüberlegungen nicht aus. Ohne Währungsabsicherung wäre die Gesamtrendite um 0.3 Prozentpunkte höher ausgefallen. Es war vor allem der Anstieg des US-Dollars nach der überraschenden Wahl von Donald Trump zum Präsidenten der USA, der zu diesem Resultat führte.

Renditeentwicklung	2016	2015
Vorsorge BVG	3.7%	0.8%
Freizügigkeitskonten	1.6%	-0.1%
Risikoversicherung für Arbeitslose	3.5%	0.2%
<b>Total</b>	<b>2.0%</b>	<b>0.1%</b>

## 2.2. Renditen Anlagekategorien

Ein starker Zinsrückgang unmittelbar nach dem Entscheid der Briten, die EU zu verlassen, führte zur grotesken Situation, dass alle Anleihen der Eidgenossenschaft negative Renditen aufwiesen, auch diejenigen mit einer Restlaufzeit von fünfzig Jahren. Auch wenn dieses Phänomen grösstenteils auf das Jahresende hin verschwand, resultierte trotz negativer Zinsen eine positive Performance auf den Obligationenanlagen. Im Bereich der für den Geschäftsbereich FZK wichtigen Kategorie «Liquidität/Geldmarkt CHF» resultierte der aufgrund der SNB-Zinspolitik zu erwartende Verlust von -0.6%.

Die überraschende Wahl Trumps zum Präsidenten der USA führte in der Folge zu einem ebenso überraschenden Anstieg der globalen Aktienbörsen. Von diesem Aufschwung nicht profitieren konnten die grossen Schweizer Firmen. Wie in den Vorjahren trugen dagegen die Schweizer Immobilien-Anlagen positiv zum Jahresergebnis bei. Absolut betrachtet das grösste Plus resultierte auf den Commodities (Rohstoffen). Deren Wertgewinn ist vor dem Hintergrund der Verluste aus den Vorjahren zu sehen (2015 -27%).

Anlagekategorie	Vermögensanteil 31.12.2016			Performance 2016	
	Mio. CHF	Portfolio	Strategie <sup>1</sup>	Portfolio	Benchmark
Liquidität/Geldmarkt CHF	5'314.8	40.6%	38.0%	-0.6%	-0.9%
Obligationen Schweiz	2'568.1	19.6%	20.3%	1.4%	1.6%
Obligationen Welt	2'006.3	15.3%	15.6%	2.9%	4.1%
Aktien Schweiz	589.5	4.5%	4.3%	-1.5%	-1.4%
Aktien Welt	1'270.5	9.7%	10.6%	10.8%	10.3%
Aktien Emerging Markets	215.0	1.6%	2.1%	12.9%	12.9%
Immobilien Schweiz	953.1	7.3%	7.5%	5.3%	6.6%
Immobilien Welt	57.3	0.4%	0.5%	7.6%	7.6%
Commodities	141.5	1.1%	1.2%	21.8%	19.2%
Währungsoverlay	-21.6	-0.2%			
<b>Gesamttotal</b>	<b>13'094.66</b>	<b>100.0%</b>	<b>100.0%</b>	<b>2.0%</b>	<b>2.3%</b>

<sup>1</sup> gewichtet, basierend auf den einzelnen Strategien und Kapitalanlagen der Geschäftsbereiche

## 2.3. Anlagestrategie und Asset Allocation

Die Anlagestrategie erfuhr im Berichtsjahr in keinem der Geschäftsbereiche eine Änderung.

Der regelbasierte Risikomanagement-Ansatz führte im Geschäftsbereich FZK zu einem systematischen Übergewicht der Liquidität und Geldmarktanlagen zulasten der anderen Anlagekategorien, insbesondere der Aktien Welt. Im Geschäftsbereich ALV führte dieser Ansatz aufgrund des hohen Deckungsgrades zu einem systematischen Übergewicht der Aktien- und Rohstoff-Investitionen zulasten der festverzinslichen Anlagen. Insgesamt wurden die Anlagestrategien aber recht eng verfolgt.

Anlageallokation per 31.12.2016 Gesamtstiftung	FZK		BVG		ALV	
	Strategie	Allokation	Strategie	Allokation	Strategie	Allokation
Liquidität/Geldmarkt CHF	47.5%	50.5%	1.0%	2.0%	20.0%	21.3%
Obligationen Schweiz	14.0%	13.2%	46.0%	46.1%	29.0%	26.8%
Obligationen Welt	14.5%	14.4%	20.0%	19.2%	17.0%	16.5%
Aktien Schweiz	4.0%	4.2%	5.0%	5.3%	5.5%	5.8%
Aktien Welt	10.0%	8.9%	12.0%	11.8%	14.5%	14.8%
Aktien Emerging Markets	2.0%	1.4%	2.0%	2.2%	3.0%	3.4%
Immobilien Schweiz	7.0%	6.7%	10.0%	10.0%	7.0%	7.0%
Immobilien Welt	0.0%	0.0%	2.0%	1.8%	2.0%	2.2%
Commodities	1.0%	0.8%	2.0%	1.7%	2.0%	2.4%
Währungsoverlay	0.0%	-0.2%	0.0%	-0.2%	0.0%	-0.2%
<b>Total Kapitalanlagen</b>	<b>100.0%</b>	<b>100.0%</b>	<b>100.0%</b>	<b>100.0%</b>	<b>100.0%</b>	<b>100.0%</b>
<b>Davon alternative Anlagen</b>	<b>1.0%</b>	<b>1.4%</b>	<b>2.0%</b>	<b>2.0%</b>	<b>2.0%</b>	<b>2.8%</b>
Alternative Anlagen gem. Art. 53 Abs. 1 lit. e BVV 2	1.0%	0.8%	2.0%	1.7%	2.0%	2.4%
Andere Alternative Anlagen <sup>1</sup>	0.0%	0.6%	0.0%	0.3%	0.0%	0.4%

<sup>1</sup> Anlagen der Kategorien Geldmarkt CHF, Obligationen Schweiz, Obligationen Welt, welche die Erfordernisse gem. Art. 53 Abs. 1 lit. b BVV 2 nicht erfüllen und deshalb als alternative Anlagen gelten.

## 2.4. Kapitalzufluss

Auch wenn sich das Wachstum des Kapitalzuflusses im Geschäftsbereich FZK gegenüber dem Vorjahr leicht verlangsamt hat, sind die Neugelder von netto über einer Milliarde Franken äusserst eindrücklich. Auch der Geschäftsbereich BVG verzeichnete einen hohen netto Mittelzufluss. Das Gegenteil war im Geschäftsbereich ALV der Fall, weil dort die Beitragssätze aufgrund der finanziell sehr guten Lage gesenkt wurden.

Kapitalzufluss netto <sup>1</sup> (CHF '000)	2016 CHF	2015 CHF	Abw.
<b>Netto Gesamt</b>	<b>1'290'480</b>	<b>1'180'853</b>	<b>9.3%</b>
Netto FZK	1'089'842	1'034'884	5.3%
Netto BVG	184'485	116'895	57.8%
Netto ALV	16'154	29'074	-44.4%

<sup>1</sup> Beiträge abzüglich ausbezahlte Leistungen und Verwaltungskosten, ohne spezielle Erträge und Abgrenzungen

## 3. JAHRESRECHNUNG

### 3.1. Bilanz Gesamtstiftung

	31.12.2016 CHF '000	31.12.2015 CHF '000
<b>AKTIVEN</b>		
<b>Vermögensanlagen</b>	<b>13'352'339</b>	<b>11'881'719</b>
Liquide Mittel	80'749	94'345
Forderungen an Beitragszahler	157'804	144'791
Übrige Forderungen	18'346	12'055
Kapitalanlagen	13'094'661	11'628'827
Betriebseinrichtungen	780	1'700
<b>Aktive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>4'093</b>	<b>4'152</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>13'356'432</b>	<b>11'885'871</b>
<b>PASSIVEN</b>		
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>167'075</b>	<b>235'656</b>
<b>Passive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>2'691</b>	<b>2'244</b>
<b>Arbeitgeberbeitragsreserve</b>	<b>279</b>	<b>314</b>
<b>Nicht-technische Rückstellungen</b>	<b>8'462</b>	<b>7'523</b>
<b>Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen</b>	<b>12'047'533</b>	<b>10'638'731</b>
Vorsorgekapital Aktive Versicherte	10'362'037	9'127'069
Vorsorgekapital Rentner	998'144	877'581
Technische Rückstellungen	687'352	634'081
<b>Wertschwankungsreserve</b>	<b>929'808</b>	<b>848'070</b>
<b>Freie Mittel/Unterdeckung</b>	<b>200'585</b>	<b>153'333</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>13'356'432</b>	<b>11'885'871</b>

### 3.2. Betriebsrechnung Gesamtstiftung

	2016 CHF '000	2015 CHF '000		2016 CHF '000	2015 CHF '000
<b>Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen</b>	<b>234'174</b>	<b>227'225</b>	<b>Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage</b>	<b>243'565</b>	<b>-2'714</b>
Beiträge Arbeitnehmer	101'007	99'868	Zinsertrag liquide Mittel	7	10
Beiträge Arbeitgeber	123'378	121'341	Zinsertrag übrige Forderungen	1'999	1'213
Einlagen und Zuschüsse	9'789	6'016	Ertrag auf Kapitalanlagen	262'984	16'133
<b>Eintrittsleistungen</b>	<b>2'823'661</b>	<b>2'410'436</b>	Aufwand für Vermögensverwaltung	-18'757	-16'432
			Zinsaufwand	-2'667	-3'637
<i>Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen</i>	<i>3'057'834</i>	<i>2'637'661</i>	<b>Auflösung/Bildung nicht-technische Rückstellungen</b>	<b>-939</b>	<b>-2'135</b>
<b>Reglementarische Leistungen</b>	<b>-316'729</b>	<b>-292'658</b>	<b>Sonstiger Ertrag</b>	<b>9'914</b>	<b>6'876</b>
Altersrenten	-34'481	-30'696	<b>Sonstiger Aufwand</b>	<b>-5'133</b>	<b>-2'727</b>
Hinterlassenenrenten	-5'578	-4'998	<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-24'747</b>	<b>-23'228</b>
Invalidenrenten	-22'057	-20'928	Allgemeine Verwaltungskosten	-24'372	-22'833
Kinderrenten	-2'597	-2'637	Revision/Experte für berufliche Vorsorge	-273	-269
Kapitalleistungen bei Pensionierung	-221'419	-198'209	Aufsichtsbehörde	-102	-125
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	-31'370	-35'189			
Freizügigkeitsleistungen Schadenfälle	772	0	<i>Aufwand-/Ertragsüberschuss vor Bildung Wertschwankungsreserve</i>	<i>128'990</i>	<i>-68'410</i>
<b>Austrittsleistungen</b>	<b>-1'425'358</b>	<b>-1'141'206</b>	<b>Veränderung Wertschwankungsreserve</b>	<b>-81'738</b>	<b>105'068</b>
			Bildung Wertschwankungsreserve	-81'738	0
<i>Abfluss für Leistungen und Vorbezüge</i>	<i>-1'742'087</i>	<i>-1'433'864</i>	Auflösung Wertschwankungsreserve	0	105'068
<b>Auflösung/Bildung</b>	<b>-1'408'838</b>	<b>-1'247'731</b>	<b>Ertragsüberschuss</b>	<b>47'252</b>	<b>36'658</b>
<b>Vorsorgekapitalien, techn. Rückstellungen, Beitragsreserven</b>					
Auflösung/Bildung Vorsorgekapital Aktive Versicherte	-1'204'253	-1'094'237			
Auflösung/Bildung Vorsorgekapital Rentner	-120'563	-52'309			
Auflösung/Bildung technische Rückstellungen	-53'271	-47'953			
Verzinsung des Sparkapitals	-30'787	-53'344			
Auflösung/Bildung Beitragsreserven	35	111			
<b>Versicherungsaufwand</b>	<b>-580</b>	<b>-547</b>			
<b>Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil</b>	<b>-93'671</b>	<b>-44'481</b>			



## 4. AUFGABEN UND ORGANISATION

### 4.1. Rechtsform und Zweck

Die Stiftung Auffangeinrichtung BVG ist eine privatrechtliche Vorsorgeeinrichtung und wurde im Auftrag des Gesetzgebers (vgl. Art. 54 BVG) am 6. Dezember 1983 von den Spitzenorganisationen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber gegründet. Sie ist im Handelsregister des Kantons Zürich unter dem Namen «Schweizerische Sozialpartner-Stiftung für die Auffangeinrichtung gemäss Artikel 60 BVG (Stiftung Auffangeinrichtung BVG)» eingetragen.

### 4.2. Aufgaben

Die Aufgaben der Stiftung Auffangeinrichtung BVG sind in Artikel 60 Abs. 2 und 5 BVG und in Art. 11 Abs. 3bis umschrieben:

Die Stiftung führt die ihr übertragenen Aufgaben in den folgenden vier Geschäftsbereichen durch:

- > Freizügigkeitskonten (Art. 60 Abs. 5 BVG)
- > Vorsorge BVG (Art. 60 Abs. 2 lit. a, b, c, d BVG)
- > Risikoversicherung für Arbeitslose (Art. 60 Abs. 2 lit. e BVG)
- > Wiederanschlusskontrolle (Art. 11 Abs. 3bis BVG)

Die Auffangeinrichtung gilt als Behörde im Sinne von Artikel 1 Absatz 2 lit. e des Bundesgesetzes über das Verwaltungsverfahren (Art. 54 Abs. 4 BVG). Zur Erfüllung ihrer Aufgaben im Rahmen des Geschäftsbereiches Vorsorge BVG kann die Stiftung Verfügungen erlassen (Art. 60 Abs. 2bis BVG).

### 4.3. Organisation

Die Stiftung erfüllt seit dem 1. Januar 2009 alle administrativen Aufgaben mit einer stiftungseigenen Organisation, die per Ende 2016 161 Personen umfasst.

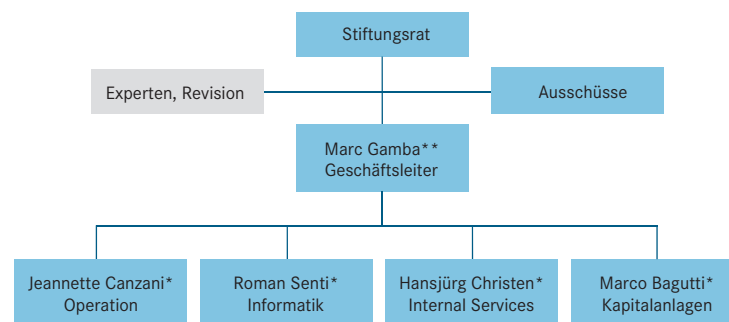
Die Kapitalanlagen werden unter der Leitung des Bereiches Kapitalanlagen durch verschiedene Banken und Portfoliomanager verwaltet.

Im Bereich Investment-Controlling wird die Stiftung unterstützt durch die PPCmetrics AG, in der Wertschriftenbuchhaltung und im Global Custody durch die UBS AG und im Rechtsbereich durch Dr. Hans-Ulrich Stauffer. Als Pensionsversicherungsexperte ist Patrick Spuhler, Prevanto AG, tätig. Die Revisionsgesellschaft ist BDO AG, Zürich.

Oberstes Organ der Auffangeinrichtung ist der Stiftungsrat. Er besteht aus zwölf Mitgliedern. Zehn Vertreter werden von den Spitzenverbänden der Arbeitnehmer und Arbeitgeber delegiert, zwei Vertreter werden von der öffentlichen Verwaltung gestellt.

Zu seiner Unterstützung hat der Stiftungsrat für verschiedene Aufgaben Ausschüsse eingesetzt.

Ende 2016 galt die nachstehende Organisation:



\* Mitglied der Geschäftsleitung

\*\* ab 01.01.2017

## 4.4. Zusammensetzung Stiftungsrat

Der Stiftungsrat setzte sich 2016 wie folgt zusammen:

### Arbeitnehmervertreter

Dr. Doris Bianchi Schweizerischer Gewerkschaftsbund, Bern  
(Präsidentin)

Franz Cahannes Unia, Zürich

Adrian Wüthrich Travail.Suisse, Bern

Urs Masshardt Travail.Suisse, Bern

Jorge Serra Verband des Personals öffentlicher Dienste  
(VPOD), Zürich

### Arbeitgebervertreter

Martin Kaiser Schweizerischer Arbeitgeberverband, Zürich  
(Vizepräsident)

Andreas Markwalder GastroSocial, Aarau

Henrique Schneider Schweizerischer Gewerbeverband, Bern

Dr. Andreas Lüthi proparis Vorsorge Gewerbe Schweiz, Bern

François Gummy Fondation de Prévoyance Richemont, Villars-sur-Glâne

### Vertreter der öffentlichen Verwaltung

Dóra Makausz Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Bern

Vakant

### Zweigstelle Deutschschweiz

Stiftung Auffangeinrichtung BVG  
Weststrasse 50  
Postfach  
8036 Zürich

### Agence régionale de la Suisse romande

Fondation institution supplétive LPP  
Passage St-François 12  
Case postale 6183  
1002 Lausanne

### Agenzia regionale della Svizzera italiana

Fondazione istituto collettore LPP  
Viale Stazione 36, Stazione FFS  
Casella postale  
6501 Bellinzona

Stiftung  
Auffangeinrichtung BVG  
Direktion  
Weststrasse 50  
8003 Zürich

[www.aeis.ch](http://www.aeis.ch)